

az BRUGG

AARGAU, BRUGG-WINDISCH, BADEN-WETTINGEN

ONKEL TOM'S

**Räumungen
Zügeln + Reinigen**

Dorfstrasse 49, Wettingen
Tel. 056 426 62 70
info@onkeltoms.ch

Brugg bekommt Traditionsbeiz zurück

Gastronomie 37-Jähriger ist neuer Eigentümer des Restaurants Freihof - der Zürcher hat in Brugg noch andere Pläne

VON CLAUDIA MEIER

Nach längerem Hin und Her konnte diese Woche der Kaufvertrag für die Liegenschaft Vorstadt 15 in Brugg unterzeichnet werden. Neuer Besitzer des ehemaligen Restaurants Freihof ist Albert Blättler aus Weiningen ZH. Das Haus habe viel Charakter und eine schöne Geschichte, an die Blättler gerne anknüpfen will. In den nächsten zwei Monaten wird er das Restaurant sanft renovieren und die Küche auf den aktuellen Stand der Technik bringen lassen. Danach soll wieder wie früher «eine urchige Beiz» betrieben werden. Einen geeigneten Wirt hat Blättler im Visier, spruchreif sei aber noch nichts.

Dass der neue Besitzer den «Freihof» als traditionelle Beiz weiterführen will, gefällt auch den Verkäufern, wie Sprecher Willy Rogger auf Nachfrage der az bestätigt. «Wir glauben, dass so etwas in Brugg fehlt und es stimmt uns hoffnungsfroh, dass die Aufwertung der Vorstadt dadurch insgesamt gewinnt.» Zudem will der neue Eigentümer die Fassade dem Ortsbild entsprechend erneuern. Die Wohnungen in den oberen Geschossen werden vermietet. «Da die Wohnungen ziemlich gross sind, wären sie auch für Studenten-WGs geeignet», fährt Albert Blättler fort.

Seit 12 Jahren selbstständig

Der 37-Jährige ist kein Unbekannter in der Immobilien-Szene. Vor zwölf Jahren machte sich der gelernte Maschinenmechaniker und spätere Linienpilot selbstständig - eine Folge des Swissair-Groundings. Als Geschäftsführer der «Apartments Swiss Star AG» bot er Grossunternehmen sowie Geschäftsleuten und teil-

«Im Moment laufen weitere Verhandlungen, um auch die beiden Nachbarliegenschaften zu erwerben.»

Albert Blättler Neuer «Freihof»-Eigentümer

weise auch Touristen in der Region Zürich möblierte Wohnungen und Hotelzimmer an. Firmen wie Google oder Kraft Foods quartieren in solchen Apartments ihre neuen Mitarbeiter ein, die aus der ganzen Welt in die Limmatstadt ziehen. Im Februar dieses Jahres hat Blättler das Unternehmen, das sich zuletzt um 700 Wohnungen kümmerte, verkauft.



Geht es nach dem neuen Besitzer, soll im ehemaligen Restaurant Freihof (Mitte) in diesem Herbst wieder eine «urchige Beiz» eröffnet werden.

Den «Freihof», auf den er zufällig gestossen sei, habe er nun privat gekauft, erklärt Blättler weiter. Zielgruppen sind nicht mehr primär Geschäftsleute, sondern «ganz normale Leute» und in der Beiz auch Vereine oder Klubs.

Einen Bezug zu Brugg habe er bisher nicht gehabt, erzählt der zweifache Familienvater. Er kenne hingegen den Besitzer der Nachbarliegenschaft links vom «Freihof». Im Moment laufen weitere Verhandlungen, um auch die beiden Nachbarliegenschaften zu erwerben, lässt Blättler durchblicken. Dem

«Freihof» soll allerdings so schnell wie möglich - geplant ist ab Ende August - neues Leben eingehaucht werden.

Altstadt-Genossenschaft scheiterte

Die Liegenschaft mit Restaurant, Bar, sowie drei 4-Zimmer-Wohnungen hat Baujahr 1949 und stand während über ein Jahr zum Verkauf. Rechts angebaut ist das herausgeputzte Zimmermannshaus der Stadt Brugg, wo die Galerie und die Stadtbibliothek untergebracht sind. Interesse am grossen «Freihof» hatte unter anderem auch die

Genossenschaft Altstadt Brugg (GAB). Zusammen mit der Stadt Brugg wurden verschiedene Abklärungen zur Revitalisierung der Vorstadt getroffen.

Ebenfalls diskutiert wurde die Möglichkeit, die Zugänglichkeit des Nordtors im Zusammenhang mit der Strassenraumgestaltung Vorstadt durch die Stadt Brugg und den Kanton Aargau anzugehen (die az berichtete). Der Stadtrat prüfte den GAB-Vorschlag ernsthaft. Im November seien die Bedingungen so ausgehandelt gewesen, dass sich die Stadt Brugg am Projekt beteiligt hätte,

heisst es im GAB-Jahresbericht 2015. Der Vorstand musste dann aufgrund der veränderten Wirtschaftslage - primär auf dem Mietwohnungsmarkt - den Verkaufspreis nachkalkulieren. Die unbekannte Erdgeschoss-Nutzung im «Freihof» war ein weiteres Risiko.

Schliesslich musste sich die GAB vom Projekt zurückziehen, weil der verlangte Verkaufspreis um 200 000 Franken zu hoch war. «Das juckt mich, auch weil wir mit der Stadtbehörde noch nie so weit kamen», sagte GAB-Präsident Max Kuhn Anfang Juni an der Generalversammlung.

INSERAT

Kurtheater Baden

**Saison 2016/17
Ehrenrunde III
Jetzt im Abo.**

Abo-Service 056 210 98 70
www.kurtheater.ch

IG Pro Au reiht sich in Geschichte ein

Auenstein/Veltheim Die IG Pro Au wehrt sich mit einem weiteren Informationsschreiben gegen die Erweiterung des Steinbruchs Richtung Häuser.

Am 22. April flatterte Post in die Haushalte in den Gemeinden Auenstein und Veltheim. Die Bewohner wurden mit einem Informationsschreiben der IG Pro Au eingedeckt. Grund dafür: Die IG wehrt sich gegen die Erweiterung des Steinbruchs Richtung Häuser. Immer wieder betont die IG, dass 95 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Dorfteil Au mit der geplanten Erweiterung des Steinbruchs näher zu den Häusern nicht einverstanden sind. Dies haben sie mit einer Petition dem Gemeinderat von Veltheim kundgetan. «Trotzdem gehen die Verhandlungen mit der JCF unverändert weiter»,

schreibt die IG im Informationsschreiben, das gestern Freitag in die Haushaltungen verteilt wurde.

Sammelklage der Bewohner

Diesmal geht die IG darauf ein, warum die Bewohner der Au überhaupt die Steinbrucherweiterung Richtung bewohnter Gebiet bekämpfen. Die Erklärung führt ins Jahr 1870 zurück. «Mit dem Bau der Wildegger Brücke im Jahre 1870 wurde die verkehrsmässige Erschliessung der Au stark verbessert. Grössere Transportlasten konnten von nun an befördert werden. Noch 1870 pachtete die Aarauer Firma Naef & Zschokke von der Gemeinde ein Areal in der Unteregg und 1875 ein weiteres in der Oberegg. Daraus resultierte die Mehrbeanspruchung resp. die Zerstörung des Steinbitzwegs, die 1875 zu einer Sammelklage der Au-Bewohner an den Baudirektor führte», schreibt die IG Pro Au. Da die Baudirektion auf die Beschwerde nicht zeitnah ein-

getreten sei, wurden am 14. Juli 1875 und 7. September 1875 erneute Beschwerden eingereicht. Am 17. März 1876 hat der Gerichtspräsident in Brugg entschieden, dass die Strasse in die Steinbitz nicht mehr von «Steinlastwagen» befahren werden dürfe.

«Bereits Ende der 1950er-Jahre mussten sich die Bewohnerinnen und Bewohner aus der Au wiederholt gegen die Immissionen zur Wehr setzen», führt die IG aus. Die beiden Gärtnereien seien durch Staubimmissionen und Steinschlag intensiv in Mitleidenschaft gezogen worden. «Diverse Gutachten und anwaltliche Schreiben bezeugen die Problematik der Staubbelastungen», heisst es im Schreiben. Auch Sprengungen seien heute noch ein Problem: «Am 3. November 2010 um 15.32 Uhr zum Beispiel wurde durch herumfliegende Steine bei einem Haus in der Auensteiner Au ein grosses Loch in die Fassade gerissen», schreibt die IG. (AZ)

INSERAT

**IM ZURZIBIET
AUFZUWACHSEN IST
DER ERSTE ETAPPENSIEG**

**JAN UND FABIO CHRISTEN,
SCHÜLER UND RENNVELOFAHRER**

zurzibiet

www.vorteil-zurzibiet.ch